

LA SERATA CAMILLO – Ein Donnerstagabend voller Genuss.

2018 – “Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen.”

Diese Abende wären frei zu halten:

13.09.2018 19H *Wie Bach in Frankreich* Wir lieben Rameau und seine Opern – Sopran, Violine, Gambe, Cembalo.

25.10.2018 19H *Immer in guter Gesellschaft* Liedbegleitung, die 2.Reihe mal vorn – Sopran, Cembalo

29.11.2018 19H *Platero und ich* Einsichten über Schönheit und Vergänglichkeit des Lebens, Lyrik mit Gitarre – Sprecher, Gitarre.

06.12.2018 19H + 20.30H *Es ist ein Ros' entsprungen* Eine Reise durch die europäische Weihnachtsliederlandschaft – Quartett: Sopran, Alt, Tenor, Bass.

Eintritt frei – Austritt erbeten.

Die Konzertreihe wird unterstützt von:

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Marcolinihaus Fasanerie 5 01465 Moritzburg

<http://www.Marcolinihaus.de>

<http://www.La-Serata-Camillo.de>

<http://www.facebook.com/LaSerataCamillo>

LA SERATA CAMILLO

Ein Abend voller Genuss.
Im Haus des Grafen Marcolini.

Hammerklavier und Hammer- Bläser.

Quartette und Klavierquintett.
Auch Bläser können singen – ganz
klassisch.

23. August 2018 19 Uhr
Marcolinihaus Moritzburg

Programm

Joseph Haydn 1732-1809

Divertimento in C-Dur

bearbeitet für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott Hob. II:14 1761

- > - *Allegro*
- > - *Menuetto*
- > - *Adagio*
- > - *Menuetto*
- > - *Finale. Presto*

Carl Stamitz 1745-1801

Quartett Es-Dur op.8 No.2

bearbeitet für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott vor 1773

- > - *Allegro moderato*
- > - *Andante grazioso*
- > - *Rondo. Allegro*

-- P A U S E --

Joseph Haydn

Un piccolo divertimento f-moll Hob. XVII:6 1793

- > - Andante mit Variationen

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Klavierquintett KV 452 1784

- > - Largo - Allegro moderato
- > - Larghetto
- > - Rondo: Allegretto

Es musizieren:

· CAPELL UND TAFFEL-MUSIC ·

Luise Haug **klassische Oboe**

Stephan Katte **Naturhorn**

Annette Riedinger **klassische Klarinette**

Monika Fischaleck **klassisches Fagott**

Sebastian Knebel **Hammerklavier**

Hammer

Hammerklavier - Superlativ für ein Instrument, das leicht verwechselt und oft als überwundene Entwicklungsetappe auf dem Weg zum heutigen Konzertflügel abgetan wird. Es kann nicht so auftrumpfen und brüllen wie ein moderner Konzertflügel, aber an Elegance, Farbigkeit und Nuancenreichtum ist es diesem weit überlegen und der menschlichen Stimme deutlich näher. Als Anfang des 17. Jahrhunderts die Instrumentalmusik sich von der Vokalmusik emanzipierte, erlebte die Instrumentalmusik einen fulminanten Aufschwung. Klangideal der Kunstmusik jedoch blieb lange Zeit dasjenige der Singkunst. So galt es bis weit in die Klassik hinein als höchste Kunst, so nah wie möglich an die musikalischen und rhetorischen Möglichkeiten einer schönen menschlichen Stimme zu gelangen, die die Herzen der Zuhörer rührt.

“Die wesentliche Kraft der Musik liegt eigentlich nur im Gesang; Aber in der Melodie allein liegen die mit unwiderstehlicher Kraft belebten Töne, die man für Aeusserungen einer empfindenden Seele erkennt.

Der Mensch hat drey Mittel seinen Gemüthszustand an den Tag zu legen; die Rede, die Mine nebst den Gebärden, und die leidenschaftlichen Töne. Das letzte übertrifft die andern an Kraft sehr weit, und dringet schnell in das innerste der Seele.“ (1)

Ein dem Gesang folgender Vortrag galt für Mozart als Ausweis wahren Könnens. Sein Vater schrieb in seiner »Gründlichen Violinschule« von 1786:

“Man soll natürlich, nicht zu viel gekünstelt und also spielen, daß man mit dem Instrumente, so viel es immer möglich ist, die Singkunst nachahmt. Und dieß ist das schönste in der Musik.”.

Auch die Blasinstrumente haben eine besondere Nähe zur menschlichen Stimme, für ihr Spiel ist der gesangliche Charakter essenziell.

“Blasinstrumente mit Mundstücken oder Zungen haben alle jene Theile, die wir vorhin bei den menschlichen Stimmwerkzeugen gefunden haben, und es ist darum erwiesen, dass die Stimmbildung mit der Art der Tonbildung in den genannten Blasinstrumenten wesentlich übereinstimmt, was wohl die viel größere Ähnlichkeit des Timbre der Stimme mit einem Blas- als mit irgend einem Saiteninstrument beweist. (2)

Doch sehen und hören und singen sie selber.

1) Johann Georg Sulzer “Allgemeine Theorie der Schönen Künste Lexikon der Künste und der Ästhetik” Leipzig 1771/1774

2) Dr. Franz Hektor Arneth “Die menschliche Stimme und der Einfluß des Gesanges auf die Athmungsorgane ... “ Wien 1842